

Wirtschaft

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Halle'sche Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der nur wozum zu entrichtende Bezugspreis ist freibleibend. Bestellungen, Bezugspreis für ein Jahr oder sechs Monate sind zu richten an den Verleger, Halle a. S., Postfach 17. Einzelhefte sind zu beziehen bei den Buchhändlern. Halle a. S., Postfach 17. Einzelhefte sind zu beziehen bei den Buchhändlern. Halle a. S., Postfach 17.

Die Anzeigen werden nach Katalog zu berechnen; die Preise sind freibleibend. Verlagsfirma: Hans Brunsmeier & Co. Druckerei: Halle a. S., Postfach 17. Einzelhefte sind zu beziehen bei den Buchhändlern. Halle a. S., Postfach 17.

Auslandskredite für Deutschland.

Mehr als eine Goldmilliarde?

Die Umsichten auf einen amerikanischen Währungskredit. Der Reichsanwalt hat Sonntag im Zentralvorstand der Deutschen Reichstages Anordnungen über die Gewährung von erheblichen Auslandskrediten für Deutschland gemacht. Wir haben über diese Kreditverhandlungen schon vor mehreren Tagen berichtet. Heute werden uns darüber Einzelheiten gemeldet: Wie der „Deutsche Handelsblätt“ erzählt,

soß heute in Amsterdam die Unterzeichnung eines deutsch-amerikanischen Abkommens über die Gewährung eines Kredits in Höhe von 50 Millionen Dollar erfolgen. Ferner ist Aussicht vorhanden auf ein höheres Kreditlimit in der gleichen Höhe. Schließlich rechnet man in den beteiligten Kreisen damit, daß Amerika sich an der noch zu gründenden deutschen Goldmark beteiligen wird.

Diese Nachrichten scheinen uns die meisten Glaubwürdigkeit zu haben, während andere geglaubt sind, die Hoffnungslosigkeit des deutschen Volkes allzu hoch zu schätzen und durch ihre Ausweitung offenkundig den Stempel parteipolitischer Tendenz an sich tragen. So meldet z. B. das „Berliner Tageblatt“:

„Zwischen den deutschen maßgebenden Stellen und einer amerikanischen Gruppe werden bis längerer Zeit Verhandlungen über einen Währungs- und Währungskredit geführt. Für den Währungskredit allein kommt etwa ein Betrag von einer Milliarde Dollars in Betracht. Die Umsichten für den Zustandekommen des Abkommens erscheinen nicht unangenehm. Allerdings machen die ausländischen Geldgeber zur Voraussetzung, daß eine Sicherstellung der politischen Verhältnisse in Deutschland eintritt und daß Deutschland vor Experimenten des Rechts- und des Wirtschaftsliberalismus bewahrt bleibt.“

Im Anschluß hieran wird dann weiter gemeldet, daß die Gesamtheit der Grundbesitzerverbände als Bürgen gedacht sind. Einige Magistrate, wie die Krüger-Schönlage und Sankel, werden an erster Stelle genannt. Wie weit diese Maßnahmen zureichen, läßt sich zunächst nicht feststellen, ebenso als die weitere Meinung der Telegraphen-Union aus Washington den Tatsachen noch entspricht, nach der Hoover nunmehr seinen Unterhaltungsplan für Deutschland fertiggestellt hat. Danach wird Deutschland ein Kredit in Höhe von 125 000 000 Dollars zum Anlauf von Lebensmitteln in den Vereinigten Staaten gewährt werden.

Sicher ist vorerst nur das eine, daß die deutsch-amerikanischen Verhandlungen über Weizenlieferungen nach Deutschland, die in den letzten Tagen durch die Annahme der Weizenkennzeichnung des Farmer-Bundes in Berlin besonders gefördert wurden, durch die Weizenlieferungen stehen. Es erachtet sich Schwierigkeiten daraus, daß von amerikanischer Seite Preise verlangt wurden, die noch etwas über den Weltmarktpreis lagen, und weiterhin besondere Rabatte auf die deutschen Käufe verlangten, die in der Kompensationsweise erfolgen sollen. Diese Differenzpunkte werden jedoch nicht mehr für lohnend gehalten, das sie ein einseitiges Zustandekommen des Abkommens noch länger verzögern könnten.

Schwierigkeiten bei den Regierungsverhandlungen.

Paris, 20. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Düsseldorf-Korrespondenten der französischen Presse entwerfen von dem Fortgang der Mainzer Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und den Vertretern des Reiches ein sehr pessimistisches Bild. Nach ihnen scheint Deutschland sich nicht ohne weiteres zu dem am 16. November begonnenen Austausch der gegenseitigen Eisenbahnmagazine gegen offene hergeben zu wollen. Jedenfalls soll die Antwort der deutschen Regierung auf Meinungsverschiedenheiten zwischen der Eisenbahnregie und den deutschen Vertretern schiefen lassen. Die französische Presse schiebt die Schuld an dem Scheitern der Mainzer Verhandlungen Herrn Stresemann zu und erklärt, daß die Verhandlungen bis gestern früh einen durchaus günstigen Verlauf genommen hätten.

Hierzu wird aus Berlin gemeldet: irgendein Ergebnis konnte in Mainz leichter nicht erzielt werden, da die Franzosen, hinausgehend über die Abmachungen in Düsseldorf, nunmehr in Mainz kategorisch Forderungen stellen, die für die deutsche Seite untragbar sind. Frankreich wünscht die rheinischen Eisenbahnen vollständig als Objekt für ein politisches Abkommen zu haben, wobei der lässliche Gehalts des halbjährigen Währungskaufes des Verkehrs wärdig in den Vordergrund tritt. Ein derartiges Vorgehen kann nach der bisherigen, an anderen Stellen schon mit Frankreich gemachten Erfahrungen nicht übersehen. Für die Folgen ist Frankreich allein voll und ganz verantwortlich.

Eine neue Rede Baldwin's.

London, 20. November. (Eig. Drahtmeldung.) Gestern hielt Ministerpräsident Baldwin in London eine Rede über seine Politik und stellte darin die Frage, warum eigentlich die ganze Welt das Verliererlied des Reiches singe, besonders in dessen laudatorischer Sprache. England liege nicht in der Schuld Englands liegen. In England liege nicht die Schuld an dem Chaos in Europa. Frankreich, Deutschland, Italien und Belgien hätten nicht so viel darunter gelitten wie England. Und ihrer Geschichte und dank der Politik ihrer Vorgänger sei die Welt in einer viel besseren Lage, besonders in besserer landwirtschaftlicher Lage als England. Trotz des Chaos in Europa liege Frankreich in der Lage gewesen, seine zerstörten Gebiete wieder aufzubauen, seine beschädigten Kohlengruben wieder einzurichten und ausschließlich mit modernen Maschinen zu versehen. Das

selbe treffe für Deutschland (1) und Belgien zu. Sie befänden sich in der Lage, England gegenüber eine Konkurrenz idiosyncratisch vor auszuüben. Eine weitere Hilfe für sie seien ihre entwerteten Währungen. England könne nicht mehr auf die Zahlung in Europa warten. Während es sich weiterhin noch um die Zahlung und um den Frieden bemühen werde, müsse es jetzt vor allen Dingen aber an seine eigenen Interessen denken.

Die Sanktionsverhandlungen verlag.

Die Kompromißformel. Paris, 20. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Völkervereinigung trat gestern um 1/2 Uhr zusammen. Kurz nach 1/2 Uhr verlegte sie sich und beschloß eine neue Sitzung für nachmittags 6 Uhr. Der amerikanische Völkervereinigung Winton T. Herrick erklärte den Journalisten, als er die Sitzung verließ: „Es ist zu keinem Bruch gekommen. Ich bemerke ferner, daß die Völkervereinigung in der Konferenz von heute früh zwei Texte für Noten an Deutschland ausgearbeitet haben, die heute nachmittag den alliierten Regierungen zur Begutachtung unterbreitet werden.“ Die Nachmittagsitzung der Völkervereinigung konnte aber wieder zu keinem Resultat gelangen. Folgende amtliche Mitteilung darüber wurde ausgegeben:

Die Vertreter Frankreichs, Italiens, der Vereinigten Staaten, Großbritannien und Belgiens in der Völkervereinigung haben sich heute nachmittag um 6 Uhr am Quai d'Orsay versammelt. Da jedoch Lord Curzon und Lord Grey, der Völkervereinigung, nicht die Anträge der englischen Regierung über die vorgelagerten Texte erhalten haben, ist die Sitzung auf morgen (Dienstag) verlag worden.

Der Inhalt der beiden Noten an Deutschland, zu dem auch die französische Regierung ihre Zustimmung erteilt haben soll, ist in großer Unklarheit. In der Frage des Kronprinzens geht die Völkervereinigung von der Ermägung aus, daß die Berliner Regierung durch ihre kürzlichen Erklärungen am Quai d'Orsay für die Person des Kronprinzen und seine friedliebenden Absichten mit verantwortlich sei. Die Völkervereinigung überläßt dem Berliner Kabinett die Verantwortung für die Person des Kronprinzen und die Verbindungen behalten sich in den Schriftstücke sämtliche Rechte für den Fall vor, daß die Zahlung des Kronprinzens im Widerspruch mit den Verpflichtungen stehe, die die deutsche Republik in seinem Namen eingeleitet.

In der Frage der Militärkontrolle hat die Völkervereinigung sich auf folgende Formel geeinigt: Die Wiederherstellung der Militärkontrolle wird in absehbarer Zeit von Deutschland nicht gefordert, dagegen ihm kategorisch beauftragt, daß die internationalisierte Kontrollkommission selbst bestimmen werde, wann und wie die Kontrolle wieder aufgenommen werden kann. Die Verbindungen werden gewisse Maßnahmen treffen, falls die Berliner Regierung die Militärkontrolle ablehne oder nur Willkür geltend einen bösen Willen des Reiches feststellen muß.

Die zweite Note der Völkervereinigung enthält nach Mitteilung des „Reit Journal“ eine sehr wichtige Stelle, wonach Frankreich und Belgien das Recht haben, militärische Vorkehrungen in Deutschland drohende Gefahren annehmen zu lassen, wenn diese Maßnahmen notwendig sind, ohne sich erst mit den anderen Verbündeten abzusprechen.

Paris, 19. November. Ein wesentliche auf informierten Kreisen wird erklärt, die Einigungsformel habe eine folgende Inhalt: In der Kronprinzenfrage werden die Alliierten ein Schreiben an Deutschland richten, in dem der Gedanke ausgesprochen wird, daß die Abreise des Kronprinzen ein Gefahr für den Frieden (?) bedeute. Sie drohen nicht mit Sanktionen und verlangen auch nicht direkt die Auslieferung des Kronprinzen oder seine Verbannung.

Der Termin zur Vernehmung vor der Replo.

Paris, 19. November. Die Reparationskommission hat beschlossen, die Vertreter des Reiches kommenden Freitag, den 22. November, um 10 Uhr in Brüssel, normiert in der Stadt der beiden Noten vom 27. Oktober und 2. November zu vernehmen.

Der Zeigener-Skandal.

Ein merkwürdiger Eingriff des französischen Justizministers. Die R. N. berichtet heute: Die Anwaltschaft der deutschen Regierung zum Falle Zeigener scheint nun doch ruhig geworden zu sein. Der General Zeigener, Justizminister R. N. hat „eingegriffen“, d. h. er hat die Akten dem bisher die Sache bearbeitenden Staatsanwalt weggenommen und die Durchführung einem anderen Staatsanwalt übertragen. Zunächst ist als erste Wirkung dieses Verlangens nur festzustellen, daß die Zeigener hauptmann Zeigener „unzulässig“ unterbleibt. Wie will der Herr Justizminister dieses Verfahren verantworten? Sollte Zeigener überaus doch noch in Unterdrückung genommen werden, was wir nach den letzten Vorgängen bezweifeln, so kommt er in die Schuld des von ihm so mißlich begünstigten Führers der republikanischen Mitglieder des Landgerichtspräsidenten Dr. Jacobson, der mit höchstens 22 Jahren im Hinblick auf die Stadt Gharbats, zum Vorstand der Zeigener-Gesellschaft erhoben wurde, obwohl der Zeigener Staatsanwalt drei im Gefängnisweisen vorläufiglich ausgebildete Staatsanwälte zur Verfügung standen. Da wohl Herr Dr. Jacobson seinen hohen Führer die gleiche Behandlung wie der Prinzipal von Hohenfels-Derinnen den anderen Gharbat-Verbrechern und Dr. Schiller zuzulassen, ist also im Gefängnisverlag liegen, mit verbundenen Augen herauszuführen und ausschließlich mit Gefangenarbeit beschäftigen lassen wird?

Stresemanns Trümpe.

Die große politische Ausdrache im Reichstag. Berlin, 20. November. Im Reichstag wird heute die politische Ausdrache mit einer Rede des Reichs angesetzt werden. Die parlamentarische Entscheidung wird nicht vor Freitag fallen. Die sozialdemokratische Reichstagsopposition wird voraussichtlich ein eigenes formuliertes Programm vorlegen, für das sie nur allein stehen kann. Der Reichsanwalt hat heute Nachmittag die Führer der Parteien der Mitte empfangen, um sie über den Inhalt seiner Rede zu unterrichten und mit ihnen die durch die Haltung der Oppositionsparteien, vor allem der Sozialdemokratie, gescheiterte politische Lage zu erörtern.

Wenn diese Zeiten in die Hände unierer Väter kommen, dann fühlen sich unsere Völkervereinigung der Höhe der Situation. Der Reichstag ist heute zusammengetreten, um dem Ergebnis der Sozialdemokratie Genüge zu tun, die eigene Unentschiedenheit dem deutschen Volk darzutun. Seit zehn Tagen ist sie dabei, eine möglichst kritische innerpolitische Lage zu konstruieren, Bestrebungen, die zweifellos die Tatkraft und Geschäftsfähigkeit der Regierung lähmen müßten. Und hier ist es nicht möglich einander, das ob die Rettung tatsächlich einmal aus dem Berliner Parteigang oder durch keine rasche Beilegung kommen könnte, und als ob jetzt die entscheidende Wendung eintreten würde. Der Reichsanwalt Dr. Stresemann hat es früher nicht leicht, die Klirren, von parteipolitischen Querebenen erdrückt, zu überwinden. Innerhalb acht Tagen zweimal, in Halle und Berlin, mußte er das Wort ergreifen, um sich mit den Stürmen und aneinanderzulegen, die das sozialistische Querebenen im parteipolitischen und verfassungsmäßigen Wege (siehe Währungs-) eine die gleiche Welterung unserer Lage erlangen zu können. Die Stürme, angetrieben durch heißes nationales Fühlen, haben ihre Wirkung naturgemäß auch auf die hohe Politik.

Soweit ihm im Augenblick die Dinge übersehen lassen, scheint es dem Kanzler zum guten Teil gelungen zu sein, einige der bösen Geister durch seine Tatkraft, seine Redekunst und, so mich's dienen, auch durch eine gewisse Tatkraft zu bannen, deren Mangel ihm vielfach zum Vorwurf gemacht wird. Schon einmal erließen er im Reichstag mit der berühmten roten Wapp, die die Aufständischen entließ. Für viele Abgeordnete anderer Reichstages sind Diäten und Freiheitsstrafe heute so lebensnotwendig wie für den gemeinhinlichen Sterblichen das tägliche Brot. Die rote Wapp wirkte also wie der Ochseneimer auf den stürzenden Vulkan. Stresemann erhielt damals kein Ermächtigungsgesetz. Und an den beiden letzten Sonntagen hat Stresemann dem widersprechenden Reichstag recht oft mit der roten Wapp gebröhrt, falls er sich einfallen lassen sollte, die Einführung der Rentenmark und die Entwidlung der Dinge im Ausland durch die Torheit einer neuen offenen Regierungstrüßis ja zu unterbrechen. Des Kanzlers Erfolg am Sonntag im Zentralvorstand seiner Partei dürfte ferner auf die Kräfteleistung mancher Reichstagsmitglieder, auch in der Partei des Kanzlers, wie ein fatter Wasserstrahl gewirkt haben.

Beides, die rote Wapp, von der noch nicht gewiß ist, ob sie Eberth Aufständischen schon enthält, und Stresemanns Sieg am Sonntag allein dürfte noch nicht genügt zu am parlamentarischen Himmel aufziehenden schwarzen Wolken bannen können. Der Kanzler hat aber noch ein anderes Gutes im Feuer. Er hat die Frage in der Frage politisch beantwortet. Er ist nicht, wie er in Halle laut, auf dem Konflikt in der Entente und nicht auf ein aktives Eingreifen Englands und Amerikas. Er weiß, daß Englands eindringliche Sprache gegen Poincaré heute „Rachmachte ist und daß Poincaré Zeit hat, die englische Wapp abzuwarten. Und er dürfte sich auch nicht in dem falschen Glauben neigen, daß Amerika seinem politischen Grundlag „business as usual“ unterwerfen und seine Weltpolitik nach deutschen politischen und wirtschaftlichen Bedürfnissen einrichten könnte. Nach beiden Richtungen kann er heute noch so gut wie nichts in die innerpolitische Wapplage werfen, mag auch die Haltung Englands, Amerikas und Italiens gegen Poincaré für uns Deutsche so etwas wie einen ganz kleinen Hoffnungsschimmer bieten.

Der Hinweis darauf eine neue deutsche Regierungstrüßis und eine irgendeine anders fundierte Regierung in Deutschland würde die gleiche Welterung unserer außenpolitischen Lage sofort zurückzuführen, verflüchtigt bei den ausgesetzten Parteimitgliedern im Berliner Reichstag nicht, wohl aber, so glauben wir doch noch hoffen zu dürfen, die Aufmerksamkeit der Beratungskomitee mit das Reichstag eine großen Auslandsanleihe, über die der Kanzler sich vorerstern zum ersten Male abendungswiese geäußert hat. Hier hat der Kanzler ein Mittel in der Hand, um einmal dem Reichstag zu sagen, daß die Regierung nicht ganz erfolglos geblieben ist, und um zum andern die Kräftekraft anzudeuten vor die Alternative zu stellen: Oder partieren oder der innerpolitische Kredit zur Welterung der Lebenslage des Volkes geht verloren. Man wird es dem Reichsanwalt schließlich nicht übel nehmen, daß er mit der Bekanntheit der Anbahnung solcher Auslandsbelegungen bis zu einem Augenblick gewartet hat, wo die innerpolitische Wapplage nicht verpufft. Andere mögen ihn darob einem gewissen Taktiker schelten. Wir sind der Meinung, daß man dem deutschen Reichsanwalt auch verlangen muß, außenpolitische Erfolge, und mögen sie noch so gering und noch weit entfernt vom Wundelichterheit sein, innerpolitisch auszunutzen.

So etwa ist die Weltlage für die Regierungstrüßis, sicher nicht unangenehm, aber doch nicht so, daß sie unbedingte Aussicht auf einen Sieg in der großen parlamentarischen Schlacht bietet, die heute und in den nächsten Tagen am Berliner Königspfad geschehen wird. Die Regierungstrüßis, Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten, können kaum dafür büßen, daß sie bei

Stadt-Theater Halle
Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr
"Fidelio".
Donnerstag
Traum ein Leben

Auswärtige Theater

Stenes Theater in Leipzig
Mittwoch, 21. Nov., 7
Der Prophet.
Donnerstag, 22. Nov., 7
Hohengrin.

Altes Theater in Leipzig
Mittwoch, 21. Nov., 7 1/2
Hedda Gabler.
Donnerstag, 22. Nov., 7
Die Räuber.

Operetten-Theater in Leipzig
Mittwoch, 21. Nov., 7 1/2
Die Siegerin.
Donnerstag, 22. Nov., 7 1/2
Möbi.

Stadttheater in Magdeburg
Mittwoch, 21. Nov., 7 1/2
Büchsen-Concert.
Donnerstag, 22. Nov., 7 1/2
Martha.

Wittgen's Theater in Magdeburg
Mittwoch, 21. Nov., 7 1/2
Die Strauß von St. Anna.
Donnerstag, 22. Nov., 7 1/2
Onges und sein Ring.

Licht-Spiele

Am Niebeckplatz. Am Niebeckplatz.

Schon ab morgen Mittwoch!

Der grösste und populärste Film der Welt

aus der Produktion der Fox-Film-Corporation New York



Mutter

!! Ein tiefgreifendes Drama, eine packende Tragödie aus dem Leben einer Mutter !!

Unser Gross-Film handelt von einer Mutter — einer der Millionen Mütter der Welt — handelt von einem Mutterherzen — und das Mutterherz ist überall gleich.

Der Schauplatz dieses Dramas ist die Menschenbrust!!

Das verstärkte Orchester erhöht den künstlerischen Genuss der Vorstellung.

15 Solisten! **15 Solisten!**

Spielfolge:
Wochentags 4.00 6.15 8.20
Sonntags 3.00 4.45 6.30 8.20.

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Nachm.-Vorstellung bis 5 Uhr abends halbe Preise, nach 5 Uhr abends volle Preise.

Logenplätze sind für die morgige 6 Uhr-Premiere zum Teil ausverkauft und nur in beschränktem Maße noch zu haben.

Ehren- und Freikarten haben keine Gültigkeit. — Pressekarten nur Mittwoch und Donnerstag gültig



Der weise Zauberer bin ich, Auf vielerlei versteh ich mich. Ich zeige hier für Jedermann, Was Erdal alles leisten kann.

Erdal

Schuhpasta Bohnerwachs
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Leipziger Strasse 88
Alte Promenade 11a
Walhalla-Lichtspieltheater

Am Busstag beginnen um 6 Uhr, Kassen- unsere Vorstellungen um 5 Uhr.

Schachtebeck-Quartett
Franz Schubert: Quartette Es-dur u. d-moll (Tod u. Mädchen), Feurich-Flügel
Karten bei H. Hothan.

? 12 Muffstücke nur M. 1. — ?
Prospekte gratis vom:
Paul Deutler-Verlag, Leipzig-Vindenu.

Unsere nur erhaltene, allgemein eingeführten nachsteh. laufend frimlich gith. bequandete:

Bettstellen Erwachsene u. Kinder.
Stahlmatten, Polster, Decken, Federbetten liefern wir nachst. blickt on Transporte zu gith. Preisen und Bebing. Katalog 22 E in Eisenmöbellabrik Suhl (Thür.).

Kirchliche Nachrichten.

St. Moritz (Büding): 10 Keller (M.) 5 Seiten (M.) Hospital: 9 Keller St. Georgen (Büding): 10 Oefke (M.) 5 Abendmahlsgottesdienst Kapelle: 3Bite. Hübner-Stift: 10 Abendmahlsgottesdienst St. Johannis (Büding): 10 Bus (M.) 6 Mante (M.) Landesherrliche: 10 Mante (M).

Georg-Luth. Gemische (Mahlbereich Kapelle). Büding 10 Her. Bedide u. Abendm. Walter Bradmann. 2/4 Capillenteile

Verkehrskommunen
verkauft billig
Johannes Heymer, Leipzig-Co., Reueuerstrasse 20.

Ganze Namen od. Vornamen
Wittgen, Schumann, Wagner, etc.

Plus amtlichen Bekanntmachungen
An das hiesige Handelsregister Nr. B Nr. 59 ist am 23. October 1923 bei der Firma Hübner'sche Wägenwerke Aktien-Gesellschaft zu Leipzig eingetragen worden: Nach dem durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 4. 9. Juli 1923 ist das Grundkapital unter 7. September 1923 von 250.000 Mark auf 12.000.000 Mark auf 23.000.000 Mark erhöht. Durch Beschluß derselben Generalversammlung ist der § 16 des Gesellschaftsvertrages (Bezüge des Aufsichtsrats) geändert. Weiter wird veröffentlicht: Neu ausgeben werden 11.500 Stück Anheberscheine (Nennbetrag 1000 Mk.) zum Nennbetrage von je 250.000 Mk. und 300 Stück Vorzugsaktien zum Nennbetrage von je 1000 Mk. mit zehnjährigem Zinsrecht gemäß § 18 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages. Ferner ist am 1. November eingetragen: Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 12. October 1923 ist der § 16 des Gesellschaftsvertrages entsprechend der Aenderung geändert.

Halle, den 1. November 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Rentenmark.

Die unterzeichneten Mitglieder der Vereinigung Hallischer Bankfirmen werden den bei ihnen eröffneten Rentenmarkkonten folgende Bedingungen zugrunde legen:

- Die Konten werden provisionsfrei geführt und wie folgt verzinst:
4 % jährlich bei täglicher Kündigung,
6 % jährlich bei monatlicher Kündigung oder auf einen Monat fest,
7 % jährlich bei dreimonatlicher Kündigung oder auf drei Monate fest.
- Die Verfügung über das Guthaben ist durch Abhebung gegen Quittung oder Scheck oder durch Zahlungs- und Überweisungsantrag möglich.
- Die Berechnungen und Schecks auf die Kassen der unterzeichneten Firmen im halleschen Ortsbereich, welche bis Mittag 12 Uhr eingehen, werden Wert gleichen Tag gutgeschrieben, spätere Eingänge Wert nächsten Werktag.
- Kontobeträge zwischen bei denselben Bankfirma geführten Konten erfolgen Wert gleichen Tag.
- Der Umtausch der Papiermark in Rentenmark wird auf Wunsch der Kundschaft vorgenommen, sobald bei den zuständigen Stellen die Umtauschmöglichkeit gegeben ist.

Halle, den 19. November 1923.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Halle und deren Abteilung Frenkel & Poetsch; B. J. Baer; Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle; Deutsche Bank, Filiale Halle; Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Halle; Dresdener Bank, Filiale Halle; G. H. Fischer; Friedmann & Co.; Gewerbe- und Handels-Bank A.-G.; Hallische Effekten- und Wechsel-Bank A.-G.; Hallischer Bankverein von Kullsch, Kaempf & Co.; Land-credit-Bank Sachsen-Anhalt A.-G.; Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen; H. F. Lehmann; Pockoll & Haake; Franz Samsen & Co.; Paul Schauschild & Co.; L. Schönlücher; Schweinsberg & Schroeder; Stadtbank Halle; Reinhold Steckner.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dirin

Dirin's bestes Seifenpulver in ein Seifenpulver von großer Er-sparnis- und hervorragender Wasch-wirkung. Seine Verwendung führt sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

Christbaumkerzen
Haushalterkerzen
Hierin in erster Qualität sofort ab Lager
empfehlen
Schnee Nachf., Große Steinbock 84.
Bayerische Oelwerke, Augsburg.

Bekanntmachung.
Die Veranlagungsgröße für Hundsteuer liegt vom 19. November 1923 bis 2. Dezember 1923 im Steuerbüro Rathhausstraße 19, Zimmer 75, zur Ansicht aus. Die Grundbesitzer werden für das 3. Vierteljahr um das 27.000.000-Mark und außerdem nach den Vorschriften der Verordnung vom 7. November 1923 (S. S. 504) über Aufwertung von Abgaben aufgerufen.

Halle, den 16. November 1923.
Der Magistrat.

Allgemeine Strassentrassen
des Hallerfeldes zu Halle (S.).
Der Vermessungsansatz des Arbeitsamtes hier hat befristet, den Betrag für die Erwerbslosenunterstützung auf 29 % des Krankenlohnbeitrags festzu setzen. Da bei unfrüher Stelle der Krankenlohnbeitrags 9 % des wöchentlichen Arbeitslohnbeitrags beträgt, so sind erstmalig für die laufende Arbeitswoche 10 % vom wöchentlichen Arbeitslohnbeitrags als Beitrag für die Erwerbslosenunterstützung zu zahlen und mit den Krankenlohnbeiträgen abzuführen. Arbeiter und Arbeiterinnen tragen diesen Beitrag je zur Höhe d. h. je 10 % des wöchentlichen Arbeitslohnbeitrags.

Halle a. S., den 20. November 1923.
Der Vorstand.
D. Reith, Vorsitzender.

Original Nestles-Dauerwellen

werden in Halle ausgeführt nach dem Originalverfahren bei

Damen-Frisier-Salon. Mehrfach prämiert. **Baumann & Hedderoth** Herren-Frisier-Salon. Gr. Steinstrasse 79

Nestles-Dauerwellen ist eine seit 12 Jahren bestehende, unschädlich angewandte Erfindung, um glattes Haar des Kopfes dauernd naturweilig und dünn zu gestalten und dem Haar ein leichteres Frisieren zu ermöglichen. Für sachgemässe und gute Ausföhrung bürgt oblige Firma.